

sammenhängende Sequenz von den Prebichlschichten bis zu den Wettersteindolomiten, in die Mürzalpendecke gereiht, auf. Da die Sequenz schon von F.K. BAUER (1986, S. 286) beschrieben wurde, werden hier nur einige ergänzende Angaben gemacht:

Die Werfener Schichtfolge kann im überwiegenden Teil des Gebietes in die unteren Sandstein – schieferigen und oberen Schiefer – Sandstein – Kalkschichten geteilt werden. Die Kalke der Hallstätter Fazies, linsenförmig zwischen dem Steinalm- und Wettersteinkalk auftretend,

entsprechen dem Nadaska-Kalk. Es handelt sich um Mikrite mit häufigen Querschnitten von dünnwandigen Lamellibranchiaten.

Der Wettersteinkalk stellt die Strukturen und organischen Reste in bescheidenerem Maße zur Schau als auf der Schneeralpe oder Rax. Dies ist wahrscheinlich schon primär durch eine geringere Buntheit und sekundär durch eine starke Störung und oft durch Dolomitisierung verursacht. Trotzdem kann man schön erhaltene Riff- und anderswo lagunäre Strukturen finden.

## Blatt 104 Mürzzuschlag

### **Bericht 1995 über geologische Aufnahmen auf Blatt 104 Mürzzuschlag**

AXEL NOWOTNY

Die im Berichtsjahr durchgeführten Arbeiten beschränkten sich auf Revisionbegehungen zur Angleichung der Aufnahmen der vorangegangenen Jahre mit den neuen Aufnahmen der jungen Bedeckung.

Vor allem im Gebiet S der Mürz im Bereich zwischen Schwöbing und Althohenwang, aber auch N Mürzzuschlag bis in den Raum Kapellen bzw. Dorf wurden die Talniederungen und die Terrassen der Mürz begangen.

## Blatt 114 Holzgau

### **Bericht 1995 über geologische Aufnahmen in den Allgäuer Alpen auf Blatt 114 Holzgau**

TOBIAS FREITAG  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

In den Monaten Juli bis Oktober 1995 wurde das Gebiet Neunerköpfe-Litnisschrofen-Haldensee geologisch neu aufgenommen, das eine tektonische komplexe Struktur im Grenzbereich der Überschiebungsbahn von Lechtaldecke und Allgäudecke darstellt.

Die Deckengrenze verläuft von SW nach NE und dreht im Bereich Gräner Ödenalpe nach ENE. Im südwestlichen Teil kommt es dabei zur Aufschiebung zweier isoklinal südfallender Mulden, die eine Schichtfolge von den Oberen Allgäuschichten bis zu den Losensteiner Schichten aufweisen. Die Strukturen sind in diesem Bereich schwer zu verfolgen, da über die W-E streichenden Mulden eine weitere Schuppe der Lechtaldecke überschoben wurde. Diese Restschuppe umfaßt hauptsächlich Muschelkalk. Sie liegt im Bereich des Neunerköpfles – Vogelhörnle diskordant auf den Kreideschichten der Allgäudecke auf.

Ist der Bereich westlich des Strindenbaches zwischen Usseralpe und Strindenalpe stark tektonisch beansprucht, verläuft östlich des Baches die Synklinalstruktur ungestört weiter. Im Norden des Kartiergebietes liegt der E-W streichende Ponten-Haldensee-Sattel. Sein Nordflügel, bestehend aus Hauptdolomit, reicht bis an den Haldensee heran.

Die älteste an die Lechtaldecke gebundene Einheit bildet der Muschelkalk, der im Bereich Neunerköpfe – Vogelhörnle aufgeschlossen ist. Er besteht aus homogenen,

mikritischen, grau-bräunlichen, stark tektonisierten Kalke. Desweiteren sind noch zwei Punktlokationen von Wettersteinkalk im Bereich Strintenalpe aufgeschlossen.

Das Gebiet wird morphologisch stark durch das breite Auftreten der Allgäuschichten geprägt. Diese Kalk-Mergel-Wechselfolgen sind leicht erodierbar und bilden dadurch große Verflachungen und Almwiesen. Die gesamte Schichtfolge der Allgäuschichten ist im NE aufgeschlossen und verläuft SW in den Strindenbach.

Als weitere Besonderheit treten im Gebiet die Unterlias-Rotkalk auf, die in die basale Folge der Älteren Allgäuschichten eingeschaltet sind. Im unteren Abschnitt werden sie von hellgrauen, komponentenreichen Kalke der Älteren Allgäuschichten unterlagert und werden von oben von mächtigen schwarzen Mergeln überdeckt. Diese Besonderheit läßt sich im Höhenbach, der am Rande der Skipiste liegt, beobachten. Hier lassen sich drei Unterlias-Rotkalkhorizonte auskartieren, anhand derer eine Verschuppungszone nachgewiesen werden konnte.

### **Bericht 1995 über geologische Aufnahmen in den Allgäuer Alpen auf Blatt 114 Holzgau**

JENS FUNK  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Das Gebiet zwischen der deutsch-österreichischen Grenze und dem Hintersteiner Tal im Bereich des Schrecksees und des Roßkopfes wurde kartiert.